

Vorwort

Die Eigenart der Zillertalerischen Volksmusik hat verschiedene Wurzeln. Einmal in der landschaftlichen Prägung dieses schönen Tales, auf die ich noch bei den Bemerkungen näher einzugehen habe. Ferner in der besonderen Art der Bevölkerung; denn diese ist im Gegensatz zu dem mehr ernsten Volksschlag des Oberinntales und seiner Nebentäler viel sang-, tanz- und musikfreudiger. Die dritte Wurzel liegt darin, daß im Oberinntal (Kufsteiner Gegend) und in manchen seiner Seitentäler wie Wildschönau und Alpbach, aber vor allem im Zillertal neben der Geige und Zither die Harfe als Volksinstrument gespielt wird. Die Harfe ist ein vollkommenes, schönes, wohlklingendes Instrument, das wie kein anderes imstand ist, die Musikalität der Landschaft im Klang auszudrücken. Hören wir nicht aus ihrem Spiel die leise Schwermut der schattigen Gründe und die verhaltene Heiterkeit der Almen, Bergmähder und des Hoamatls, das am sonnseitigen Hang steht? Die Harfe eignet sich gleich gut für Unterhaltungs- und Tanzmusik, die dunkle Baßbegleitung ist eine feine Untermalung für die helle Melodieführung.

Ich habe seinerzeit, besonders auf Berghöfen, bei Hochzeiten und Tanzunterhaltungen, Harfenspielern zugehört, die eine ganze Nacht hindurch, ohne sich zu wiederholen, aufspielten, über einen so reichen Melodienschatz verfügen sie.

Aus so manchen Melodien klingt uns ein Stück Heimweh entgegen, das den Zillertaler doch immer auf seinen Fahrten in die Welt hinaus begleitet. Nicht nur der Handel mit Wachs, Vieh, Käse, Leder und Handschuhen lockte in die Weite, im vergangenen Jahrhundert trugen auch Sängergesellschaften Zillertaler Weisen in alle Welt. Die berühmteste unter ihnen war die Sängerfamilie Rainer.

In neuerer Zeit haben junge Bauernsöhne die fast in Vergessenheit geratene Kunst des Harfenspieles alten Leuten abgelauscht. So verdanke ich dem Lois a Haun aus Hart und dem Toni Sailer aus Fügen, dessen Melodien Wilma Schuler (Fügen) aufgezeichnet hat, die vorliegende Sammlung. Diesen dreien und Professor Anton Anderluh, Klagenfurt, der die letzte Durchsicht übernahm, danke ich für ihre Mitarbeit.

In den letzten zwei Sommern meiner volkskundlichen Arbeit ist mir das Zillertal vertraut geworden, und diese kleine klingende Kostprobe aus dem eigenartigen Melodienschatze dieses Tales möge ihm noch mehr Freunde gewinnen.

Salzburg im Sommer 1936

Dr. Hermann Jülg

Preface

The peculiarity of the Zillertal folk-music has several roots. Firstly in the geographical character of this beautiful valley, of which I have given further details in the notes. Further, in the particular character of its people, who are very fond of singing, dancing and music, in contrast to the more serious nature of those in the Oberinntal and its neighbouring valleys. The third root lies in the fact that in Oberinntal (Kuffstein region) and in many of its lateral valleys such as Wildschoenau and Alpbach, but above all in Zillertal, the harp is played as a folk instrument in addition to violin and zither. The harp is a perfect, beautiful and sweetsounding instrument and no other is so able to express the music of the countryside.

The Zillertal melodies have been carried throughout the world by its inhabitants on their travels and the forgotten art of harpplaying has been revived today by the younger generation.

During the last two summers I collected these examples of the unique melodies of the Zillertal.

Salzburg, Summer 1936 Dr. Hermann Jülg

Tiroler Volksmusik / Tyrolean Folk-Music

Zillertal

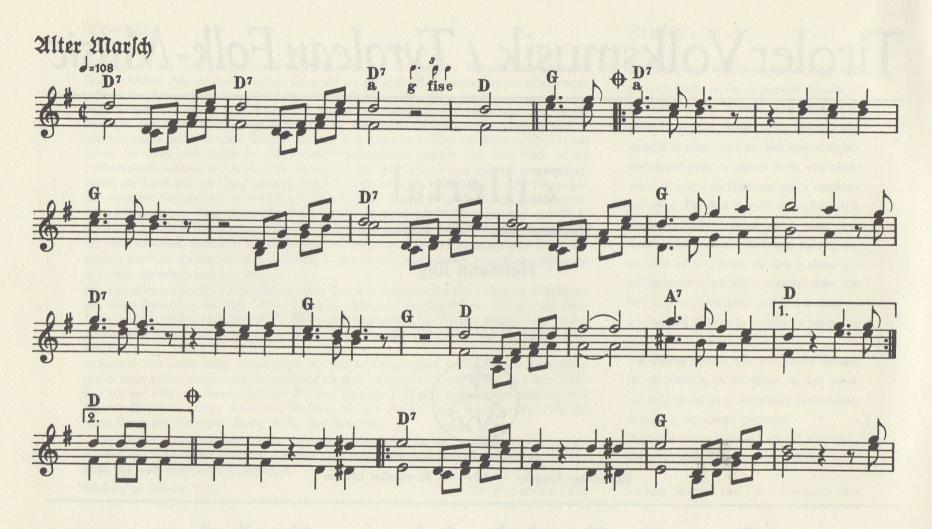
Herausgegeben von / Edited by

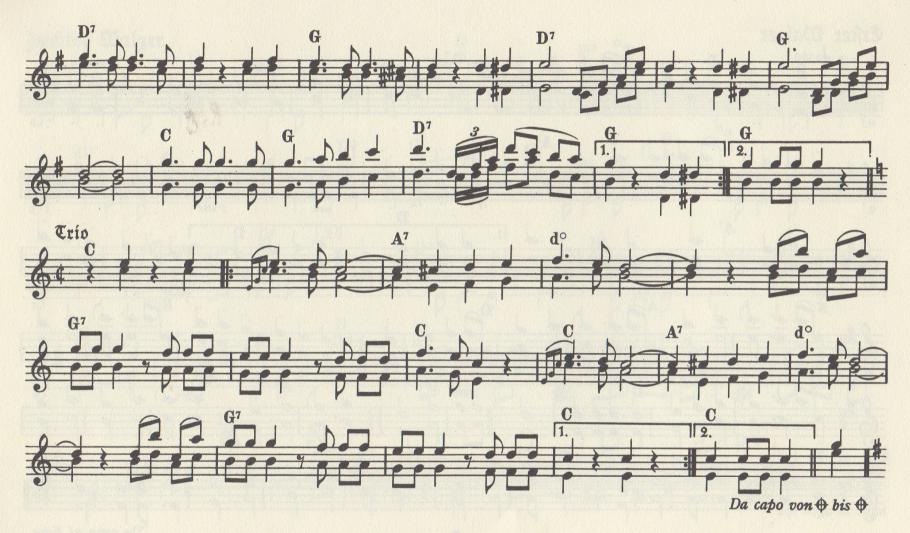
Hermann Jülg

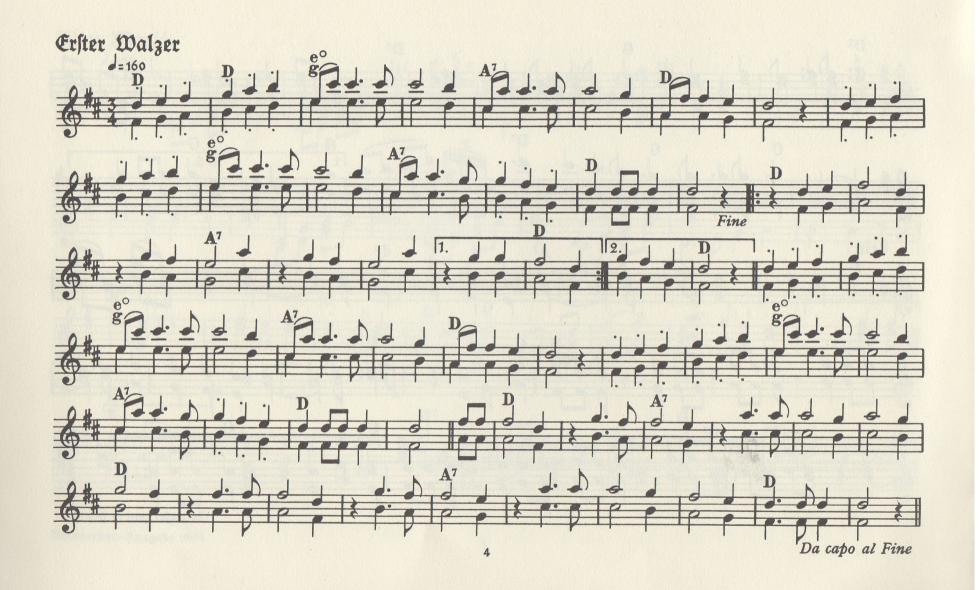


Bärenreiter-Ausgabe — 1066 — Bärenreiter Edition

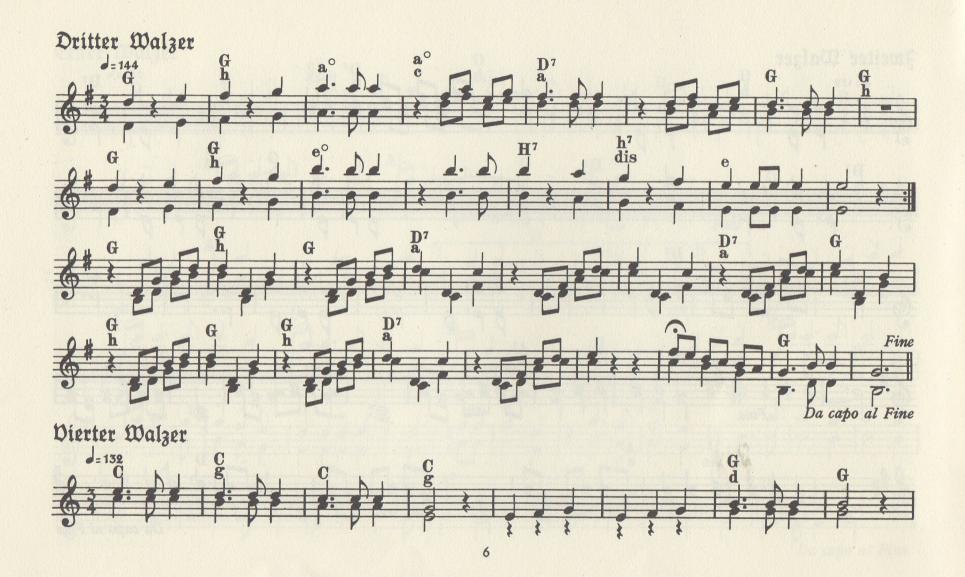
Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York



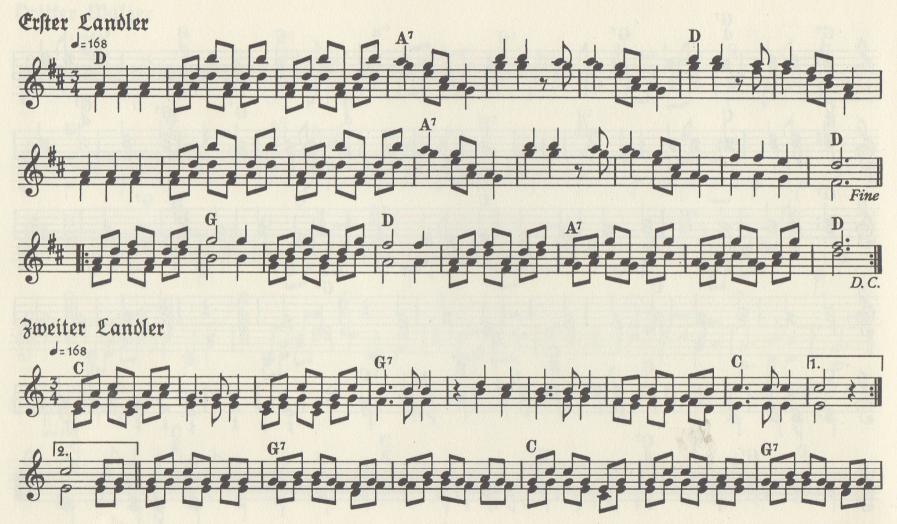


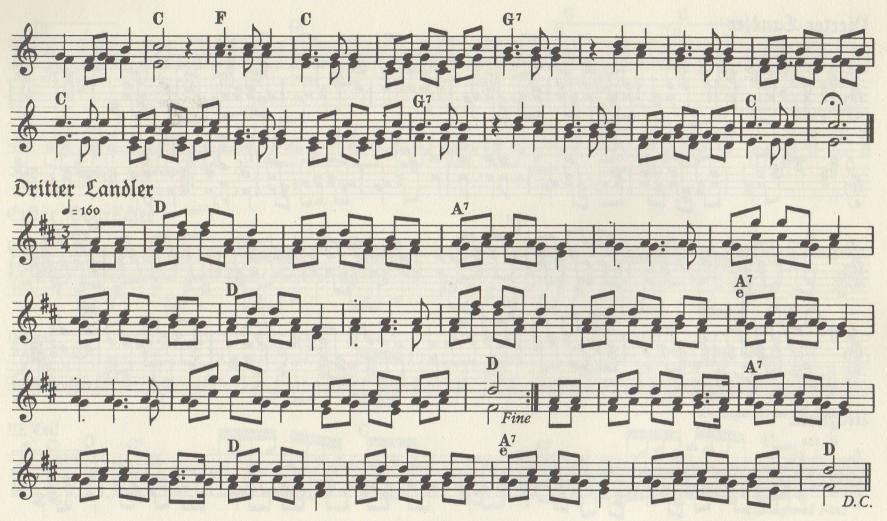


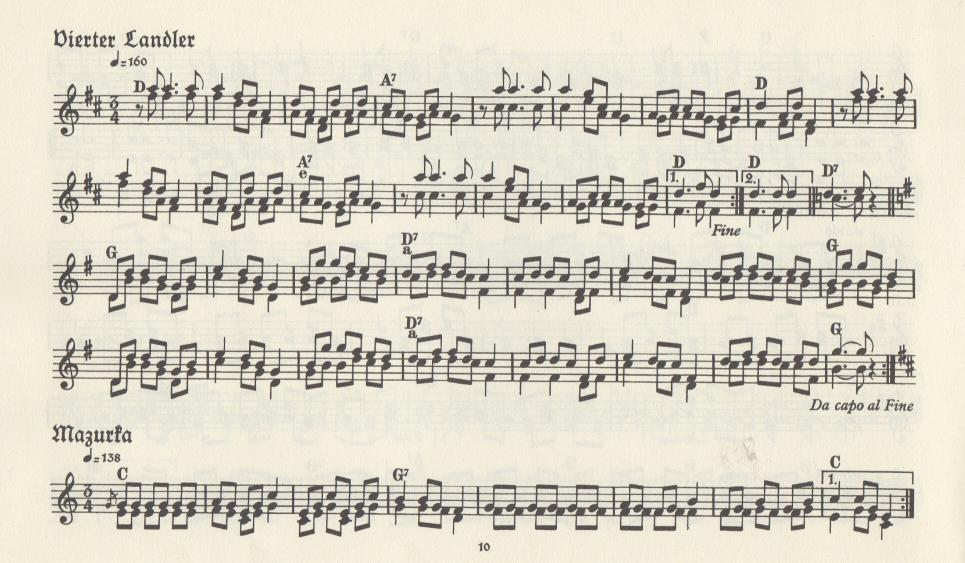


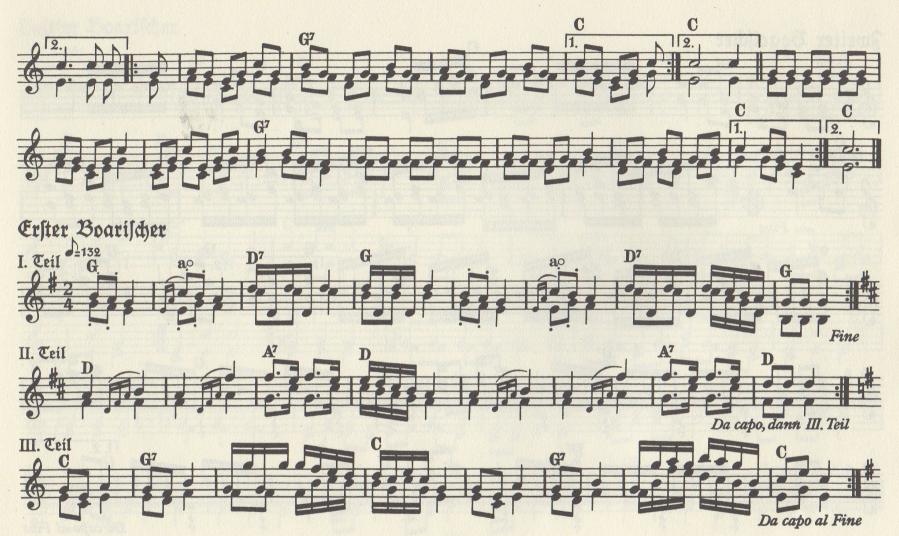




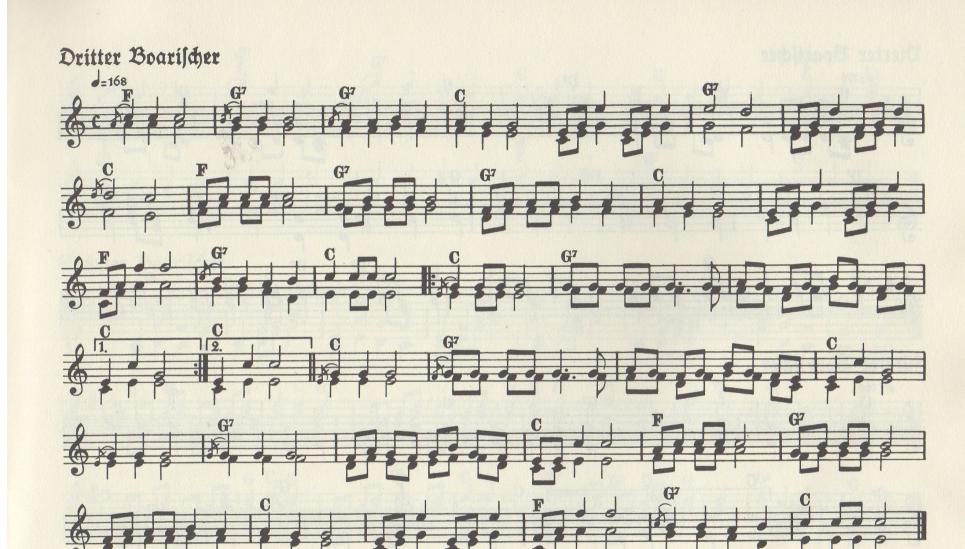


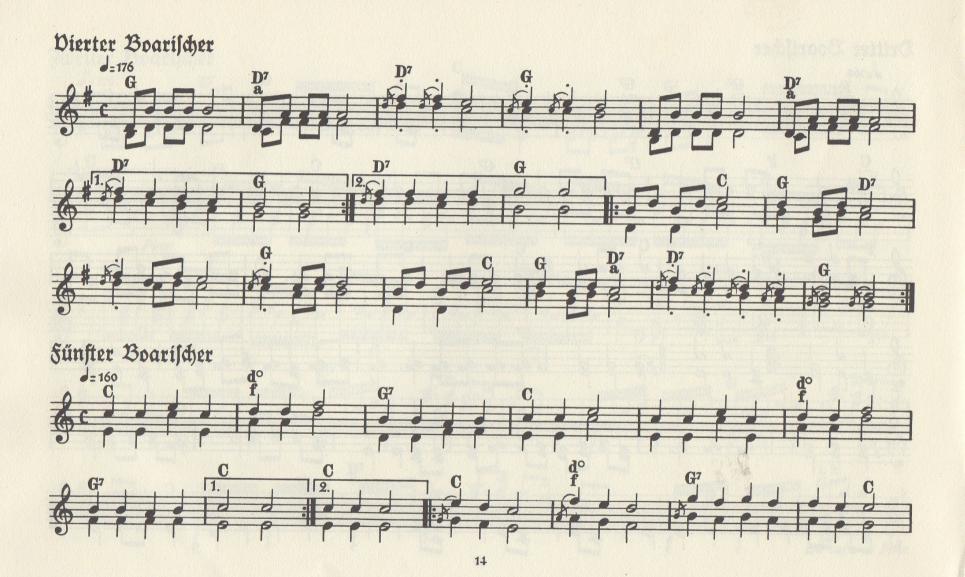


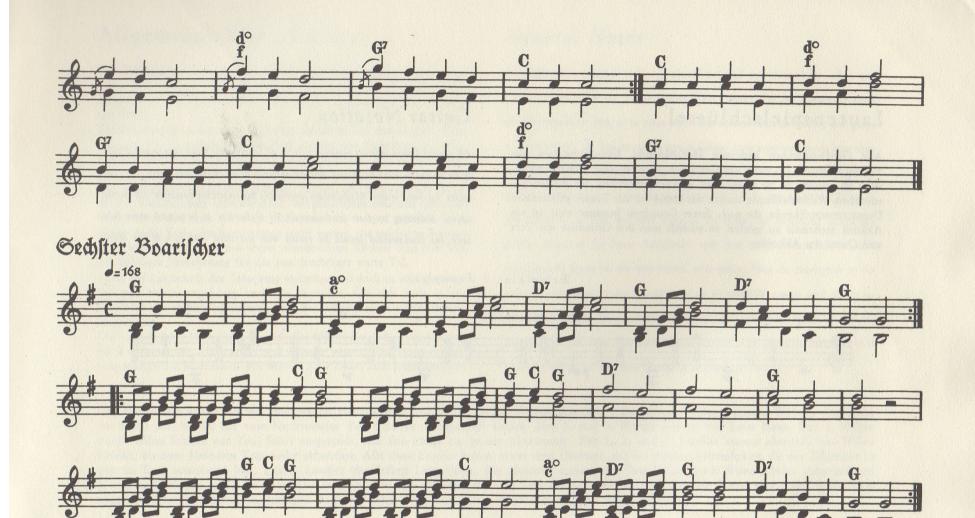












Lautenspielschlüssel

Alle Großbuchstaben bedeuten Dur-Akkorde, Kleinbuchstaben mit

Moll-Akkorde: Ist nicht der Grundton, sondern eine Akkordumkehrung zu spielen, so ist unter dem Akkordbuchstaben der Baßton geschrieben. Wechselakkorde sind in der Regel die zur Tonart gehörenden Dominantseptakkorde, die nach ihrem Grundton benannt sind. Ist ein Akkord mehrmals zu spielen, so wechsle man den Grundton mit Terz und Quint des Akkordes.

Guitar Notation

All capital letters indicate major chords, small letters with o indicate minor chords If an inversion is to be played instead of the root chord the bass note is written under the chord letters. Modulations are usually the respective dominant 7th chords, named according to their fundamentals. If a chord is to be played more than once, the fundamental should be varied with the third and fifth of the chord.

Beispiele: / Examples:



Allgemeine Bemerkungen

Das Zillertal ist ein rechtes Seitental des Unterinntales. Durch seine Täler und "Gründe" gelangt man in die ernsten Gletschergebiete der Zillertaler Alpen, deren Ferner nicht so tief herabsteigen wie in anderen Alpen.

Charakteristisch ist hier der Gegensatz zwischen Tal und Grund. Während das Tal — zumeist das Tuxertal — eine alte Besiedlung aufweist, wurden die Gründe, die abgestufte Tröge darstellen und deshalb weniger gut zugänglich sind, viel später besiedelt. Ernst und herb ist die Natur dieser Gründe (Ziller-, Stillupp-, Floiten- und Zemmgrund), durch die die Gletscherbäche niederbrausen. Bei Mayrhofen vereinen sich diese Wurzeltäler, und nun fließt die Zillertalerache vorbei an Zell, dem Hauptort des Tales, die Berge treten mehr zurück, die weicheren Formen der Tuxer Schieferalpen mit ihren almenreichen Rücken sind eine viel freundlichere Umrahmung für das nun fruchtbare weite Tal.

So ist die Landschaft des Tales eine vielartige und doch in sich geschlossen und zusammengehörig, und wir begreifen, daß sich auch in der Musik all das widerspiegeln muß, was der Zillertaler in seiner Heimat so gern hat.

Die vorliegenden Melodiestücke sind alles Harfen melodien, sind jedoch für 2 Geigen oder Klarinetten und Gitarre gesetzt. Die Lautenbegleitung erscheint in Buchstaben. Für Klavier oder Zither auch leicht spielbar.

General Notes

The Zillertal is a lateral valley of the Unterinntal and through its valleys and gorges one arrives at the glacier regions of the Zillertal alps, the glaciers of which do not descend so deep as in other alps. The contrast between valley and gorge is characteristic, the less-accessible gorges having been populated much later than the valleys. Stark and stern is the atmosphere of these gorges with the glacier streams rushing through them. At Mayrhofen the valleys join and the Zillertalerache flows by to Zell, the chief place of the valley, the mountains recede, the gentler shapes of the Tuxer Schieferalps with their richly pastured slopes are a more friendly frame for the now fruitful wide valley. Thus the countryside of the valley is self-contained and homogeneous in its manifold aspects and this is reflected in its music. The present collection of pieces are all harp melodies but are arranged for two violins or clarinets and guitar. The guitar accompaniment is shown in letters. (It may also be played on piano or zither.)

Der alte Marsch wurde mir von dem jungen Harfenspieler Lois a Haun aus Hart aufgezeichnet. Den ersten Walzer zeichnete Wilma Schuler aus Fügen auf, welche ihn vom Harfenspieler Toni Sailer vorgespielt bekam. Der 2. und 3. Walzer stammt von Loisa Haun. Der 4. Walzer wurde Wilma Schuler von Toni Sailer vorgespielt. Aus ihm klingt ein ganzer Almsommer. Der 1., 2. und 3. Landler stammt ebenfalls von Wilma Schuler, die diese Melodien Toni Sailer ablauschte. Alle diese Landler haben etwas vom Übermut und der starken Lebendigkeit, die der Zillertaler so gern im Tanz ausströmen läßt. Den 4. Landler überlieferte Loisa Haun. Die Mazurka stammt von Toni Sailer, durch Wilma Schuler aufgezeichnet. 1. und 2. Boarischer von Loisa Haun. Der erste ist wohl sehr alt. Jeder der drei Teile für sich und alle zusammen als Ganzes geben dem Stück etwas ungemein Reizvolles, fast Menuettartiges. 3.-6. Boarischer: von Toni Sailer, aufgezeichnet durch Wilma Schuler.

